# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 1. Advent 2018

**Text: Apk 5, 1-6**

**Liebe Gemeinde,**

was kommt auf uns **zu?**

Wie werden sich die großen **Aufgaben**

in unserem **Land –**

**Flüchtlings**-Frage,

soziale **Gerechtigkeit**,

**Klimawandel …**

l**ösen** lassen?

Welche **politischen** Kräfte

werden sich in den **kommenden** Jahren

bei **uns**

und in ganz **Europa**

**durchsetzen?**

Und wie wird es mit unserer **Kirche** weitergehen?

Immer **weniger** Mitglieder,

immer weniger **Pfarrerinnen** und Pfarrer …?

Wird sich eine Wolke der **Resignation**

über unsere **Gemeinden** legen?

Oder **wird** es –

allen **Widrigkeiten** zum Trotz –

neue **Aufbrüche,**

neue **Ideen**

und ein neues, gestärktes **Miteinander** geben?

Was kommt auf uns **zu?**

Um diese **Frage**

geht es in unserem heutigen **Predigttext.**

Er stammt aus dem **letzten** Buch der Bibel:

Aus der **Offenbarung** des Johannes.

**Johannes**,

ein **Chris**t,

wurde wegen seines **Glaubens**

aus seinem Land a**usgewiesen.**

**Heute** wäre er vielleicht

auf **Lampedusa** oder der Insel Kos gelandet.

**Damals** wurde Johannes

auf die **griechische** Mittelmeer-Insel

**Patmos** verbannt.

Und dort zeigt ihm nun Gott **Dinge,**

die anderen Menschen **verborgen** bleiben.

Er bekommt **Einblick** in eine Welt,

die **hinter** dem liegt,

was für uns **sichtbar** ist.

Und so **beschreibt** er seine Erlebnisse:

**Offenbarung 5, 1-7:**

*„Und ich* ***sah*** *in der rechten Hand dessen,*

*der auf dem* ***Thron*** *saß,*

*ein* ***Buch –***

***beschrieben*** *innen und außen,*

*versiegelt mit* ***sieben Siegeln****.*

*Und ich sah einen* ***starken*** *Engel,*

*der rief mit* ***großer*** *Stimme:*

*„Wer ist* ***würdig,***

*das Buch zu* ***öffnen*** *und seine Siegel zu brechen?“*

*Aber* ***niemand,***

*weder im* ***Himmel***

*noch auf* ***Erden***

*noch* ***unter*** *der Erde,*

*konnte das Buch* ***öffnen***

*und* ***hineinsehen.***

*Da* ***weinte*** *ich sehr,*

*weil* ***niemand*** *für würdig befunden wurde,*

*das Buch zu öffnen und zu* ***lesen.***

*Einer von den* ***Ältesten*** *aber sprach zu mir:*

*„****Weine*** *nicht!*

*Siehe, der* ***Löwe*** *aus Juda*

*hat den* ***Sieg*** *errungen,*

*der Nachkomme* ***Davids.***

*Er wird das Buch* ***öffnen***

*und die sieben Siegel* ***brechen!****“*

*Und ich sah mitten bei dem* ***Thron***

*ein* ***Lamm*** *stehen,*

*das hatte eine tiefe* ***Wunde,***

*als wäre es* ***geopfert*** *worden.*

*Und das Lamm trat heran und* ***nahm*** *das* ***Buch.****“*

***„Das*** *ist für mich*

*ein Buch mit* ***sieben*** *Siegeln“,*

so sagen wir **heute** noch,

wenn wir eine Sache nicht **verstehen,**

oder wenn ein **Text**

wenig **benutzer-freundlich** abgefasst ist.

Ein „*Buch mit sieben* ***Siegeln****“* -

Siebenfach **verschlossen,**

so sieht **Johannes**

die **geheimnisvolle** Schrift vor sich.

Und er **weint,**

weil er **weiß:**

In diesen Seiten steckt **verschlüsselt**

der **Sinn** der Weltgeschichte.

Und darin **verborgen**

liegt auch der **Sinn**

von jedem **einzelnen** menschlichen Leben.

Wenn er **um** sich schaut,

erkennt Johannes **keinen** Sinn:

Auf zu viel **Blut,**

auf zu viel **Gewalt**

ist dieses **römische** Weltreich aufgebaut.

Und zu viele Menschen **leiden** –

unter **Krankheit,**

unter **Armut,**

unter miserablen **Arbeitsbedingungen**

und unter dem **Alleinsein.**

Also **alles**, was geschieht:

Blindes **Schicksal?**

Und auf **Dauer**

setzen sich immer die **Rücksichtslosen** durch?

Welcher **Mensch,**

der ein wenig **wach** um sich schaut,

könnte unter so einem **bleiernen** Himmel leben?!

**Alles** –

**ohne** Sinn?

Johannes ist **fassungslos,**

er **weint,**

weil scheinbar **niemand** in der Lage ist,

der **Sinnlosigkeit** der Welt

etwas **entgegen** zu halten.

Doch plötzlich **zerreißt**

das ratlose **Schweigen.**

Und J**ohannes** hört,

wie eine **Stimme** zu ihm sagt:

*„****Einen*** *gibt es –*

*den „****Löwe****n aus Juda“,*

*der Nachkomme* ***Davids*** *-*

*der* ***kann*** *das Buch der sieben Siegel*

***öffnen!“***

Das klingt vielleicht für **uns**

auch wieder **rätselhaft,**

aber wie heißt es in der **Weihnachtsgeschichte:**

*„… weil er aus dem* ***Hause***

*und Geschlechte* ***Davids*** *war …“*

Und da geht es um **Josef,**

den leiblichen Vater von **Jesus.**

**Jesus** –

der „**Davidsohn**“,

so wird er in der **Bibel** immer wieder genannt.

Und dann sieht **Johannes** im Himmel

ein **Lamm,**

das einen **tödlichen** Schnitt am Hals hat:

*„… und das* ***Lamm*** *trat heran*

*und nahm das* ***Buch.****“*

Und wir **erinnern** uns vielleicht,

wie die **Bibel** erzählt:

Ein **anderer** Johannes,

der **Täufer,**

habe einmal auf **Jesus** gezeigt

und **gesagt**:

***„Seht,***

*das ist Gottes* ***Lamm,***

*das alle* ***Schuld*** *der Welt*

*auf* ***sich*** *nehmen wird.“*

Der **Löwe**

und das **Lamm -**

beides sind also B**ilder**

für **Jesus Christus**.

Er wird das Buch **öffnen.**

Dann wird man **wissen,**

was darin **steht.**

Und das **heißt:**

Diese Welt **hat** einen Sinn.

Und mein **Leben**

hat einen **Sinn.**

Den **Schlüssel** dafür

finde ich bei **Christus.**

**Schauen** wir uns näher an,

welches **Geheimnis**

Christus uns **eröffnet,**

und was er uns **erschließt:**

Er steht vor uns als **Lamm**

mit einer tödlichen **Wunde.**

*„So ist* ***Gott“,***

**zeigt** er uns:

*„Keine* ***abgehobene,***

*keine blinde und* ***unpersönliche*** *Macht,*

*sondern Gott ist* ***berührbar.“***

Das **heißt:**

Es **gibt** etwas,

das unsere Welt **durchzieht**

wie ein **Netz**

aus Millionen feinster **Nervenbahnen.**

Und **überall,**

wo ein Mensch v**erächtlich** behandelt,

wo er **gekränkt**

und **verletzt** wird,

da **rührt** das

an dieses kosmische **Nervensystem.**

Und **dadurch** entsteht

eine **Gemeinschaft** von Schmerz.

Kein Mensch **leidet** allein.

Kein Mensch **trauert** allein.

Und kein Mensch wird mit seiner **Angst**

**allein**gelassen.

Was uns alle **umgibt**

ist eine dichte Atmosphäre von **Mitgefühl.**

Gott **fühlt** mit uns mit.

Er **will** das,

und er **kann** das.

Und das auf den **Tod** verletzte Lamm zeigt:

Es gibt keine **Schmerz-**Grenze,

an der **Gott** sich von uns

dann doch **zurückziehen** würde.

Er **bleibt** da.

Er **hält** mit uns aus.

Und welche **Kraft** kann ausgehen

von der **Nähe** eines Freundes!

*„Du lässt mich* ***spüren,***

*dass ich dir* ***wichtig*** *bin!*

*Mit dir kann ich über alles* ***offen*** *reden!*

*Und wenn einmal die Worte* ***fehlen –***

*dann können wir auch einfach nur* ***beieinander****sitzen*

*und* ***schweigen.***

*Wie* ***gut*** *tut das!“*

Ja, der **Herzschlag** unseres Universums

wird **angetrieben**

von **Mitgefühl**

und **Barmherzigkeit.**

Weil Gott uns nicht **alleine** lässt,

wenn wir **schwach** werden,

und wenn wir **Fehler** machen,

und wenn wir uns für uns selber **schämen.**

Freilich - das ist ein **Geheimnis.**

Viele **wissen** nichts davon.

Und wie **leicht** kann es geschehen,

dass ein Mensch **bitter** wird,

dass er **hart** wird,

dass er **seine** Verletzungen

an andere **weitergibt,**

weil für **ihn**

in der e**ntscheidenden** Stunde

kein **Begleiter**

und kein **Freund**

**sichtbar** war.

Wir Christen **wissen,**

dass es **anders** ist.

Wie können wir unseren Mitmenschen **zeigen,**

dass es **anders** ist?

Da sind wir beim **Auftrag,**

bei der **Berufung,**

die Gott uns **gegeben** hat:

Bei welchem **Menschen,**

in welcher **Situation**

könnte ich in den kommenden **Tagen**

ein **Spiegel**

von Gottes **Mitgefühl** werden?

Wo könnte in der nächsten **Zeit**

gerade meine **Nähe,**

mein **Einfühlungsvermögen,**

meine Bereitschaft zu **vergeben,**

**wichtig** sein?

Dann -

noch das **zweite** Bild:

Der **Löwe.**

Nähe und **Mitgefühl**

sind nur **eine** Seite von Gott.

Die **andere** Seite ist:

**Macht** und Kraft.

Und wenn **Johannes** hört:

*„Der* ***Löwe*** *aus Juda*

*wird das Buch* ***öffnen***

*und die sieben Siegel* ***brechen“,***

dann **weiß** er:

Am **Ende**

wird alles **gut!**

Weil die **Liebe,**

die **Gott** für uns empfindet,

keine **ohnmächtige** Liebe ist.

Sie ist **echt** und tief

und **teilt** mit uns

unsere **dunkelsten** Stunden.

Aber zu ihr **hinzu**

tritt auch Gottes **Stärke,**

mit der er die Welt **verwandelt,**

so dass es gar keine **dunklen** Stunden

mehr **geben** wird.

Das ist der **Sinn**

und das ist das **Ziel** unserer Welt:

Dass sie eine von Gott **geliebte** Welt ist.

Jetzt ist diese Liebe noch vielfach **verborgen.**

Aber es **kommt** der Tag,

da wird sie jede Waffe **zerbrechen**

und jede Krankheit **besiegen**

und jede Träne **abtrocknen.**

Dann wird **alles**

in ein helles **Licht** getaucht sein.

Dann wird **jeder** Mensch erfahren:

*„In meinen* ***schönsten*** *Träumen*

*hätte ich mir nicht* ***vorstellen*** *können*

*wie das* ***ist:***

*Eine* ***Gemeinschaft*** *zu erleben*

*ohne jeden* ***Schatten.***

*Gemeinschaft mit* ***Gott***

*und Gemeinschaft* ***untereinander.“***

Das ist das **Ziel,**

auf das wir **zugehen.**

Der **Advent** möchte uns dafür

wieder neu die **Augen** öffnen.

Denn was wir **anschauen,**

das **prägt** uns:

Ob wir um uns herum ein g**leichgültiges**

und **stummes** Universum wahrnehmen.

Oder ob wir sie **sehen** können:

Die **Zeichen**

von Gottes **Liebe** und Mitgefühl.

Die **Zeichen,**

die auf das **gute** Ende hinweisen.

Gott s**chenke** es uns,

dass wir die **Lichtspuren**

seiner **Nähe**

suchen und **finden.**

Und er **helfe** uns,

dass auch **wir** mit unserem Leben

**heilvolle,**

**gute** Spuren hinterlassen.

 Amen.